

Doktor Bernowiz.

Ein Lebensbild. Preisgekrönte Arbeit von Frau Suro-Schüding.

„Ich erzähle ihm rückhaltlos meine Karriere, da in dem Wesen des Mannes so etwas Vertrauenswürdiges, wie es mir nie vorgekommen war, lag und nebenbei seine leicht hingeworfenen Anekdoten eine Philosophie enthalten, die nimmermehr das Resultat ungebildeter Gedankenfolge sein konnte.“

„Amer Mensch ich wäre ja ein erbärmlicher Lump, wenn ich Sie im Stiche ließe. Obnehin ist das nicht meine Art, aber ich will Ihnen ein Freund werden, ein wirklicher Freund.“

„Der Kontrakt war geschlossen und wurde treu gehalten, das heißt von seiner Seite. Ehe ich recht wusste, wie es gegangen, verstand ich gründlich nicht bloß das Anstreichen, sondern auch das Polieren, Graintieren und wie ein Fachmann alle Kunstausdrücke und Handwerksgriffe zu gebrauchen.“

„Der Kontrakt war geschlossen und wurde treu gehalten, das heißt von seiner Seite. Ehe ich recht wusste, wie es gegangen, verstand ich gründlich nicht bloß das Anstreichen, sondern auch das Polieren, Graintieren und wie ein Fachmann alle Kunstausdrücke und Handwerksgriffe zu gebrauchen.“

„Was mich zuweilen an dem Manne irre machte, war seine Derbheit. Das heißt, er suchte ebenso gewissenhaft das rauhe Äußere festzuhalten, wie er sein Inneres zu bilden und zu heben strebte.“

„So blieb er kernig und frisch, ein echter Sohn des Volkes. Als wir nach zwei Jahren brüderlichen Zusammenlebens eines schönen Morgens arbeitslos dastanden, wurde uns beiden die Trennung recht schwer.“

„Hochmut kommt vor dem Fall“, schalt Simms mich beim Abschied mit launigem Tadel; „ich biete Euch sicheren Erwerb auf dem goldenen Boden des Handwerks, allein Euch zieht der Sumpf ungesicherter Existenz wieder irreleitend an, bis Ihr von neuem darin versinkt.“

Verschiedenes.

Von der Lotterie der Berliner Jubiläumsausstellung dürfen mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs in Preußen 5000 Lose à 1 M. verkauft werden.

Die Leigisch- und Kneimachinensabrik von Pfeleiderer und Werner in Sann-Ratt hat auf der Amsterdamer internationalen Bäckereiausstellung die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille erhalten.

Koblenz. An dem Gewinn von 300 000 Mark der preussischen Klassen-Lotterie, der hierher kommt, nahmen 26 Musiker der Kapelle des 28. Infanterie-Regiments Teil.

Die Waldbrände in Wisconsin dauern noch immer fort. Der Wert des zerstörten Holzes wird auf über Doll. 1 000 000 geschätzt.

Vom Rathaus.

Badnang den 19. August. Das städtische Allmand-Obit wurde versteigert und hieraus erlöbt: vom obren Feld, geschätzt zu 985 Simri 1830 M., vom untern Feld geschätzt zu 199 Simri 463 M. zus. 1184 Simri um 2283 M.

Die Stadtgemeinde hat nun den zum Verkauf ausgelegten Garten von Friedrich Grotstein und Louis Vogt im Neßgebalt von 72 a 61 qm um den Preis von 11 500 M. käuflich erworben und wurde zur Tilgung dieser Schuld die Aufnahme eines Passiv-Kapitals von 11 000 M. beschlossen.

Das neu entworfene Ortsbaukast, welches durch die neuere Gesetzgebung und veränderten Verhältnissen in dieser Stadt einem längst gehegten Bedürfnisse entspricht, ist heute von den bürgerlichen Kollegen unter Leitung des Oberamtsbautechnikers entgültig festgestellt worden, nachdem solches vier Wochen lang zu Jedermanns Einsicht offen lag.

Stuttgart den 19. Aug. 200 Eide Kartoffeln à 2 M. 50 Pf. bis 3 M. 80 Pf. per Zentner. 1500 Stück Filderkraut à 20 bis 22 Mark pr. 100 Stück.

Lauffen a. N. den 17. Aug. Bei den gestern und heute vorgenommenen Obstverkäufen auf den Allmandplätzen von Stadt und Dorf wurden im ganzen erlöbt 7210 M.; der Preis dürfte sich nach der Schätzung auf 6-7 M. belaufen.

Zettmang den 17. Aug. Unsere Hopfen-ernte erleidet durch die Unbeständigkeit der Witterung, recht unliebsame Unterbrechungen, worüber besonders die Händler zu klagen haben, da sich das Sacken der Hopfen immer wieder verzögert.

Badnang, den 17. August 1886. hdsst. mittel. niederst. Dinkel 6 M. — Pf. 5 M. 99 Pf. 5 M. 90 Pf. Haber 6 M. 33 Pf. 5 M. 78 Pf. 5 M. 06 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 18. August. 20 Frankenstücke 16 16 -19 Gottesdienste der Parodie Badnang: am Sonntag den 22. August

am Bartholomäus-Feiertag den 24. August Predigt: Herr Stadtvikar W o h r. Hizu Unterhaltungsblatt Nr. 34.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 100.

Dienstag den 24. August 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verlehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einhaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverlehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Murrhardt. Letzter Verkauf eines Rotgerberei-Anwesens und sonstiger Liegenschaft.

In der am 28. Mai (4. Juni 1886) amtsgerichtlich angeordneten Zwangsversteigerung in das unbemessliche Vermögen gegen 1) die im Konkurs befindliche Firma Wahl u. Seibold, offene Handelsgesellschaft zum Betrieb der Rotgerberei, u. die beiden Gesellschafter 2) Konrad Wahl, Rotgerbers Witwe, gleichfalls im Konkurs, und 3) Karl Seibold, Rotgerber, sämtlich dahier, ist innerhalb der zulässigen Frist ein Nachgebot auf die zum Verkauf bestimmte Liegenschaft erfolgt, und es wird nun gemäß Beschlusses des Gemeinderats hier als Vollstreckungsbehörde vom 4. d. M. die in Nr. 75 und 81 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft, angehängen zu 52 600 M. Nachgebot 30 100 M.

am Freitag den 27. August 1886, vormittags 9 Uhr, am dem Rathaus in Murrhardt im zweiten und letzten Termin versteigert und zwar zuerst im einzelnen und dann im ganzen. Der Verwalter der Liegenschaft, Gemeinderat Horn hier, und die Mitglieder der Verkaufskommission, bestehend aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat Seeger hier, sind zur Aufkaufszerteilung jederzeit bereit. Auswärtige Kaufsliebhaber wollen sich zum Termin mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen. Den 5. Aug. 1886. Namens des Gemeinderats, als Vollstreckungsbehörde: Stadtschultheiß Zügel.

Rudersberg. Wegbau-Werk.

Die Planierung und Chausseierung eines 346 Meter langen Wegs auf hiesiger Markung wird am Montag den 30. d. M., nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathaus im Abstreich vergeben. Der Voranschlag beträgt 718 M. Derselbe ist zur Einsicht auf dem Rathaus aufgelegt. Den 21. August 1886. Schultheißenamt. Müller.

Aufforderung an Erbschafts-Gläubiger.

In der Nachlasssache der Karoline Feil, geb. Wahl, gewes. Ehefrau des Albrecht Feil, Sägmühlbesitzers u. Holzhändlers in Riemersbach, werden die Erbschaftsgläubiger zur Anmeldung ihrer Forderungen binnen dem Frist von zwei Wochen unter dem Bemerken aufgefordert, daß die unbekanntem Gläubiger bei der Übernahme der Verlassenschaftsteilung unberücksichtigt und ihnen nur noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde. Den 20. Aug. 1886. Für die Teilungsbehörde: K. Anzotnotariat Murrhardt: Schweizer.

Badnang. Letzter Verkauf eines Landes.

Friedrich Sorg, Schlossermeister hier, verkauft am Mittwoch den 25. d. M., vormittags 11 Uhr, letztmals auf hiesigem Rathaus: 2 a 31 qm Land am Weisbacher Weg. Den 21. August 1886. Ratschreiber Kugler.

Badnang. Letzter Verkauf eines Gartens.

Christian Müller, Gastwirt verkauft am Mittwoch den 25. d. M., vormittags 11 Uhr, zum letztenmale auf hiesigem Rathaus: 8 a 08 qm Gemüsegarten am Eckartsbach. Den 20. Aug. 1886. Ratschreiber Kugler.

Badnang. Liegenschaftsverkauf.

Frau Andreas Dorn Witwe verkauft am Donnerstag den 26. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus zu verkaufen: Eine einbarnige Scheuer mit Stallung in der Sulzbacher Vorstadt, neben Schuhmacher Sammet, Bauplatz, die untere Hälfte an 12 a 81 qm Gemüse-, Gras- u. Baumgarten am Koppenberg, gegen Friedrich Schneider, Rotgerber. Den 20. August 1886. Ratschreiber Kugler.

Badnang. Sehr staunreiche Befffedern per Pfd. grau, weiß M. 2. 2. 50. u. 3 M. feinst Landrupf M. 3. 50. und 3. 80. Fertige Betten empfiehlt angelegentlich Rud. Beutlers Wwe.

Badnang. Privat-Anzeigen. Obst-Extra-Verkauf.

Donnerstag den 26. August, nachmittags 4 Uhr, verkaufe ich den Obstertrag von meinem Baumgut, geschätzt zu 1100 Simri, im öffentlichen Aufstreich u. lade Liebhaber hiezu an Ort und Stelle ein. Penf. Gerichtsdiener Schrent.

Badnang. Eine noch wenig gebrauchte Obstmühle und zwei mit eisernen Spindeln versehene Pressen hat billig zu verkaufen David Uebelmeßter.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart, und dessen Agenten: Louis Hübner, Badnang. August Seeger, Murrhardt. C. J. Nettich, Wittenroth. Julius Fink, Winnenden.

Bei Salzfuß.

offenen Wunden u. bösen Füßen leistet das Schrader'sche Indianpflaster Nr. 3, bei nässenden u. trockenen Flechten Nr. 2, bei bössartigen, trebsähnlichen Geschwüren u. Knochenkrankheiten Nr. 1 die vorzüglichsten Dienste und findet dieses berühmte Pflaster deshalb auch ausgedehnteste Anwendung. Baq. M. 3. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Strutgart. Zu beziehen durch die Apotheken.

Badnang. Fertige Sterbkleider und Kissen, Totenbouquets, Perl- & Mooskränze, Küßgen in allen Farben, sowie Brautkränze in schöner Auswahl bei C. Claf Witwe wohnhaft bei Hrn. Schneider Schulz.

Badnang. Gegen Magenleiden jeder Art, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden und alle derartigen Leiden gibt es kein besseres Hausmittel als Schraders echte weiße Lebensessenz per Flacon M. 1.

Badnang. Brustleidenden und solchen, die an Katarrh, Husten u. Athemnot leiden, ferner gegen Reuchhusten der Kinder wird der Schrader'sche Traubenbrusthonig als das beste und reellste Mittel allseitig empfohlen. Flac. M. 1., M. 1.50 und M. 3. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Strutgart. Depot in Badnang bei Hrn. Apoth. Weil, ferner in den Apotheken zu Sulzbach, Murrhardt u. Gaidorf.

Badnang. Ein guterhaltenes Kinderwägle hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Badnang. 2 kleine Logis vermietet bis 1. Oktober G. Jung a. d. Graben.

Gewerbe-Verein.

Backnang. am Montag abend 8 Uhr im Löwen Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Badnang. Ein guterhaltenes Kinderwägle hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Badnang. 2 kleine Logis vermietet bis 1. Oktober G. Jung a. d. Graben.

Gewerbe-Verein.

Backnang. am Montag abend 8 Uhr im Löwen Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Traubenzuder,
reinen Weingeist, Kanbis, gem.
Zucker und am Besten billigt bei
C. Weismann.

Brestücher
jeder Größe, Ganz- und Summi-
schläuche empfiehlt
C. Weismann.

Badnang.
Das Fahren
über meine Brücke ist für jeder-
mann ohne Ausnahme verboten
Robert Köp.

Badnang.
Farbknechte.
Einige tüchtige und zuverlässige
Leute finden gutbezahlte und dauernde
Beschäftigung bei
J. F. Adolff.

Schw. Hall.
Drei solide tüchtige
Gerber
(Baumarbeiter) können sofort eintreten.
S. Klaiber, Lederfabrik.

Badnang. Ein kräftiger
Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung. Aus-
kunft erteilt
Linder.

Die bei mir gekauften
Waren werden rasch und
billig repariert.



Lastring-Damenzugstiefel
so lange Vorrat Nr. 5. 25 pr. Paar. Zurückgesetzte Schuhwaren zu den
billigsten Preisen bei
Gustav Stelzer.

Badnang.
Mostobst-Empfehlung.
Bestellungen auf große und kleinere Quantum guter Äpfel können
sodort gemacht und schriftliche Beträge zu annehmbar Preis abgeschlossen wer-
den; lieferbar vom 1. Oktober d. J. an. Ferner sind
gute Speisekartoffel
von heute an zu ganz billigem Preis zu haben bei
Gottlieb Ihle.

Dienstag **Uhr.** **Wochensformulare**
vorrätig in der
Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Badnang.
Junges feines
Sammelfleisch
empfiehlt
Wescher Walters Witwe.

Badnang.
Gesucht wird zum baldigen Ein-
tritt ein zweiter
Necht
zum Viehfüttern. Wo? sagt die
Redaktion d. Bl.

Badnang.
Gesucht wird ein jungeres
Mädchen
für gewöhnliche Hausaltungsarbeiten.
Von wem? sagt die
Redaktion d. Bl.

Mittwoch
Engel.

Filial-Verein.
Samstag den 28. Aug., nach-
mittags 2 Uhr, im Saal in Unter-
weihach.
Berichterstattung über die Plenar-
versammlung.
Abschied des Kollegen Fuchs. F.

Tagesübericht.
Deutschland.

Württembergische Chronik.
Badnang den 23. Aug. Heute früh rückte
die 5. und 6. Batterie des Feld-Art.-Reg. Nr.
29, welche über Sonntag hier einquartiert wa-
ren, nach Mainhardt weiter und im Laufe des
Vormittags zog das Dragonerregiment Nr. 25
in einzelnen Eskadronen hier durch (nach Groß-
erlach, Sulzbach, Oppenweiler), was bewegtes
Leben hervorrief, besonders als die Dragoner-
musik einer Eskadron voran, mit klingendem
Spiel, einrückte. Die 2. Eskadron hat auf einen
Tag hier Quartier.

Stuttgart den 20. Aug. Prinz und Prin-
zessin Wilhelm werden ihren Aufenthalt auf
Villa Seefeld am Bodensee noch einige Wochen
ausdehnen. Zu den Kaisermonarchen wird sich
Prinz Wilhelm für kurze Zeit nach dem
Reichslande begeben, so daß die Rückkehr
der prinzipal Familie nach Martenwold nicht
vor Mitte September erfolgen wird. — Letzten
Samstag feierte der Fabrikant A. Stöck in dem
Garten seines Bruders E. H. Stöck das 25-jäh-
rige Bestehen seines im Jahr 1860/61 ge-
gründeten Geschäftes mit seinen Arbeitern und
Angestellten in gemüthlicher Weise. Der „Schw.
Werk.“ berichtet darüber: Nach dem gut und
reichlich gegebenen einfachen Mahle ergriß Mo-
dellschlosser Häußler das Wort und versich-
erte, daß, wenn jedes Geschäft so gehandhabt u.
jeder Arbeiter so behandelt und geachtet würde,
wie es bei Herrn A. Stöck der Fall sei, keine
Schwierigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeit-
nehmer entstehen und der in der Fabrik besteh-
ende Geist der Eintracht, des Friedens und der
Anhänglichkeit, der nur das Interesse des Ge-
schäfts im Auge habe, allgemein der herrschende
sein würde. Er schloß mit einem Hoch auf den
Vater Stöck, den Gründer und Erhalter des
Geschäfts. Hierauf gab Herr Stöck selbst ei-
nen Abriß seines Lebenslaufes von seiner Jugend
wie er erst in gereifteren Jahren mit kleinen
Mitteln es unternommen habe, einen in Deutsch-
land ganz neuen Industriezweig einzuführen, wie
er durch fortgesetzten Fleiß und Thätigkeit alle
Schwierigkeiten zu überwinden gesucht und mit
Hilfe seiner treuen Arbeiter das Geschäft auf
den jetzigen Stand von gegen 150 Arbeiter und
Angestellten gebracht habe. Dank sei ihnen da-
für an dieser Stelle gebracht, und er bitte, die-

sen Eifer, Treue und Fleiß, auch wenn er nicht
mehr sei, seiner Familie zu erhalten. Ein Hoch
auf Alle, die mit ihm gewirkt haben, schloß die
% stündige Rede. Noch sprachen verschiedene
Angestellte und Arbeiter, und erst nach Mitter-
nacht ging man in beister Stimmung auseinander.
Smittgart. Wie verlautet, wird beabsichtigt,
während der diesjährigen Herbstübungen er-
stens als Versuch das für die b w a k t e r e n d-
en Truppen erforderliche Brot an Ort
und Stelle selbst erbacken zu lassen. Zu diesem
Zweck wird bei jeder Division eine Bäckereifirma,
bestehend aus einem Oberbäcker und 16 Mann
(14 Bäcker und 2 Maurer), formiert, welche,
teils aus dem Beurlaubtenstande einberufen,
teils aus dem aktiven Dienststande dazu kom-
mandiert, am 29. d. M. in Ludwigsburg, bezw.
Ulm zusammenzutreten, dort das erforderliche Men-
sil einschließlich der sogenannten Beyer'schen
Feldbäckerei übernehmen und dann mit der Ei-
senbahn in das Mandverterrain zur Beförderung
gelangen werden, um in der Zeit vom 3. bis
9. Sept. d. J. in Thätigkeit zu treten.

Ghlingen. Angeregt durch die Augsburger
und Ludwigsburger Ausstellung will der Ge-
werbeverein im Jahre 1888 hier eine Lokali-
gewerbeausstellung veranstalten.
* Gegen die Schnupfer des Hospitals in
Graisheim erläßt das dortige Stadtschultheißen-
amt eine Warnung an Wirthe und Kaufleute,
fünf namentlich aufgeführten Spitaliten keinerlei
geistige Getränke zu verabreichen, andernfalls
Antrag auf Entziehung der Schankberechtigung
gemäß § 53 der Reichsgewerbeordnung gestellt
werden würde.

* In Ghlingen ist am 17. ein an ein Haus
angebauter Stadel zusammengestürzt und hatte
von Wohnhaus noch ein gutes Stück der Ge-
belwand mitgerissen. Das Haus muß wahr-
scheinlich abgetragen werden. Verletzt ist Nie-
mand.
* Dehringen den 19. Aug. Gestern abend
zwischen 6 und 7 Uhr zog ein heftiges Gewitter
verbunden mit wolkenbruchartigem Regen über
unsere Stadt. In dem 2 km von hier entfernten
Fittal untero h r n schlug der Blitz in
den Stall des Oekonomens Reichert und tödete
zwei Stück Vieh. Auch in dem benachbarten
Bisfeld hat der Blitz in den Kirchthurm geschla-
gen, jedoch ohne zu zünden.

* In Alstereth bei Nürtingen schlug der
Blitz in eine Doppelscheiter, in welcher vier

Bauern ihr Heu und Getreide und ein Wagne-
r seine Holzvorräte untergebracht hatte. Trotz
des strömenden Regens wurde das Gebäude
samt seinem Inhalt vollständig eingeschert; auch
wurden drei benachbarte Scheuern stark beschädigt.

* Fürst Bismarck befolgt die Kurvorschriften
in Gastein auf das genaueste; vor-
nachmittags unternimmt er teils allein, teils in
Gesellschaft seiner Gemahlin und seines Sohnes,
des Grafen Herbert, größere Promenaden in die
Umgebung. Der Kanzler bleibt, wie nun be-
stimmt ist, bis 24. d. M., an welchem Tage
er das 21. Bad nehmen wird, in Gastein und
reist dann mit seiner Familie über Salzburg u.
Regensburg nach Berlin zurück.

* Der Reichstag wird Mitte September wie-
der zusammentreten, der Bundesrat Mitte Ok-
tober seine regelmäßige Thätigkeit wieder aus-
nehmen.

* Nach einer offiziellen Meldung liegt es
im Plane der preuß. Regierung, in Westpreu-
ßen und Posen eine ganze Reihe (12 oder mehr)
neue Kreise zu bilden, damit die Germanisierung
energischer in Angriff genommen werden könne.
Eine bezügliche Vorlage dürfte im preussischen
Landtage zu erwarten sein.

* Die Untersuchung gegen die kürzlich in
Hamburg verhafteten acht Führer der Sozialde-
mokratie nimmt immer größere Ausdehnung an.
Die Sammelisten sollen auch einen Einblick in
die Unterstufungen gewahren, welche den sozia-
listischen Reichstagsabgeordneten zugefikt wor-
den sind.

* Der Kaupenhelm soll als bayerische
Eigentümlichkeit bestehen bleiben. Als einzige
Veränderung wird der Helm fürberhin auf der
Vorderseite statt des königlichen Namenszuges
das bayerische Wappen, von zwei Leuen mit droh-
end herausgestreckter Zunge und heraldisch ge-
ringeltem Schwef gehalten, aufweisen.

Neß den 20. August. Der Großherzog
von Baden ist gestern abend von Straßburg
wo er sich 1 1/2 Stunden aufgehalten, hier ein-
getroffen, um während der nächsten Tage Trup-
penbeschäftigungen vorzunehmen. Als der Groß-
herzog in der Uniform seines Leibdragonerregi-
ments mit dem Helme beim Ausritte aus dem
Bahnhofgebäude den Wagen bestieg, erhoben
sich aus der hingestreckten viel hundertköpfigen
Menge brausende Hochrufe, die sich auf der
Fahrt durch die an beiden Seiten vom Publikum

beschickte Römerallee und Esplanadenstraße
bis zum „Europäischen Hof“, dem Quartier-
quartier des Großherzogs, mit gleicher Rasit fort-
setzten. Der in Vorbereitung genommene große
Bausplan, der um halb 9 Uhr im Hofe des
genannten Hotels zu Ehren des hohen Gastes
stattfinden sollte, wurde auf Wunsch des Groß-
herzogs mit Rücksicht auf das Hinscheiden des
Bischofs von Metz alsbald abgestellt. Morgen
vormittag wird der Großherzog den Besichtigun-
gen der 59. und 60. Infanteriebrigade auf dem
Divisions Exerzierplatz bei Frestach beiwohnen.
Für den 22. und 24. d. M. sind größere Ein-
ladungen zur Tafel bei dem Großherzog in Aus-
sicht genommen.

Wilhelmsbad den 20. Aug. Der Ober-
amiralität, Generalleutnant von Caprioli,
ist in Begleitung des Korvetten-Kapitäns von
Reichenbach und des Kapitänleutnants Coedner
mit E. M. Aviso „Falk“ aus See kommend
am Donnerstag nachmittag in Wilhelmsbad
eingetroffen. In der nächsten Nacht gegen 11 1/2
Uhr wurde plötzlich und ganz unerwartet Gene-
ralmarisch geschlagen. Es galt festzustellen, in
welcher Zeit es zu erdähnlichen sei, nämlich
Militär der Garnison in Kriegsbereitschaft zu
bringen. Diese Aufgabe wurde glänzend gelöst,
denn schon nach 20 Minuten waren die sämt-
lichen Mannschaften aus den Kasernen auf dem
Sammelplatz, nach Verlauf einer halben Stunde
war bereits die ganze Aktion beendet, und un-
ter Pfeifen und Trommelschlag zogen die einzel-
nen Kompagnien ihren Quartieren zu.

Schweiz.
* Anlässlich der drohenden Ausbreitung der
Cholera in Oberitalien hat der Bundesrat die
Ein- und Durchfahrt von ungebeizten Häuten,
ungewaschener Wolle, Habern, alten Kleibern
und des Gepäcks von Reisenden unterlagert; aus-
genommen hiervon ist das Gepäck, das Reisende,
die auf der Fahrt von Italien nach der Schweiz
gehen, mit sich führen.

Zermatt, den 19. Aug. Seben erfahren
wir, daß von den vorgestern auf dem Matter-
horne durch Schneestreiben überaus gefähr-
lichen Personen der Deutsch-Engländer Burt hardt,
unterhalb der Spitze tot, sein Schwager aus
England oberhalb des Jochen, Sattels äußerst
entkräftigt aufgefunden wurde. Beide hatten,
bevor sie sich trennten, ein Testament niederge-
schrieben und in eine Fesselspalte gesteckt, wo
daselbe aufgefunden wurde.

Frankreich.
* Aus Paris gelangen dieser Tage allerlei
sensationalle Nachrichten in die Blätter. Gre v h
sei mit Rücksicht auf sein hohes Alter zum Rück-
tritt entschlossen und werde Freycinet, den jetzigen
Ministerpräsidenten, als seinen Nachfolger
in Vorschlag bringen. — Ferner heißt es, das
Gesamtministerium werde Herrn Boulanger
schärfer in die Zügel nehmen. Die vorgängige
Mitteilung an das Kabinett soll er in Zukunft
weder Reisen unternehmen, noch Briefe ver-
schicken.

Spanien.
* Aus Spanien kommen mancherlei Nach-
richten bedeutlicher Art. Die Karlisten wie die
Republikaner sind wieder fleißig bei der Arbeit
des Wählens, und die Regierung hat genug zu
thun, um die notwendigen Sicherheitsmaßregeln
zu treffen. In Barcelona und an anderen Orten
sind Hausdurchsuchungen an der Tagesordnung.
Die spanisch-französische Grenze wird angeblich
auf das strengste bewacht, und es sollen zu
diesem Zwecke beträchtliche Soldatenabteilungen
aus den großen Garnisonen nach dem Norden
beordert worden sein. Ueberdies häufen sich die
Verbrechen gegen Eigentum und Leben, und
die Opfer derselben sind oft merkwürdigerweise
gerade die Organe der öffentlichen Sicherheit.
Im Laufe weniger Tage sind jetzt aus den öst-
lichen und nördlichen Provinzen fünf Fälle von
Mord, bezuglich an Polizeisoldaten, bekannt ge-
worden.

Großbritannien.
London den 19. August. Die heute im Par-
lament verlesene Thronrede enthält keine-
lei Bemerkungen über die auswärtige Politik.
Im wesentlichen hebt sie hervor, daß das Er-
gebnis der jüngsten Wahlen die von dem letzten
Parlament in Betreff Irlands getroffene Ent-

scheidung bestätigt habe. Die Regierung werde
das Budget und die bereits vom vorigen Kabi-
net eingebrachten Kreditvorlagen dem Parlament
unterbreiten. Da das Parlament zu einer Zeit
zusammentrete, die sonst gewöhnlich für die Fe-
rien vorbehalten sei, werde sich die Regierung
nur auf solche Vorlagen beschränken, welche für
die Fortführung des öffentlichen Dienstes wäh-
rend des Restes des Finanzjahres unentbehrlich
seien.

Rußland.
* General v. Werder, der deutsche „Mili-
tärattaché“ in Petersburg, der zum Gouver-
neur von Berlin ernannt ist, erhält vom Zaren
fortgesetzt Beweise hohen Vertrauens. Er ist
eingeladen worden, (als einziger fremdlän-
discher Militär) den großen Manövern in Po-
len beizuwohnen. Diese Auszeichnung mag auch
denjenigen russischen Zeitungen zu denken geben,
welche über die deutsche Spionage in Rußland
klagen.

* Ein Gerücht will nach dem Berl. Tagebl.
wissen, daß Rußland bei zwei deutschen Fabri-
ken zur Komplettierung des Medizinalapparats
der Feldarmee eine binnen drei Monaten zu
erledigende kolossale Lieferung Jodo-
form bestellt habe. Die Fabriken sollen als
höchstmögliche Leistungsfähigkeit je 400 Pnd zu
liefern versprochen haben.

Petersburg den 21. Aug. Einer Meldung
aus Saratoff zufolge ist der Wolgadamper
„Bera“ auf der Fahrt bei Moanoe verbrannt.
200 Personen sind umgekommen; davon sind
4 verbrannt und die übrigen ertrunken.

Balkan-Halbinsel.
* Aus Stuttgart ging uns Sonntag abend
folgendes Telegramm zu: Aus Sofia wird ge-
meldet: Durch Karaveloff und Janoff wurde
in Abwesenheit des Fürsten eine provisorische
Regierung gebildet, der Fürst bei einer Trup-
penbesichtigung in Widbin gefangen genommen
und seine Absetzung proklamiert.

* Ueber Berlin berichtet eine Depesche des
„Fr. Jrl.“ vom 22. Aug. Die Nachrichten über
die Absetzung des Fürsten Alexander
bestätigen sich. Derselbe hat bereits
die Grenze bei Kom Palanka ver-
lassen. An der Spitze der provisorischen Re-
gierung stehen Janoff und Karaveloff, also die
Chefs der beiden feindlichen Par-
teien, wodurch die Gefahr innerer Unruhen
beseitigt erscheint. (S. Schluß des Blattes.)

Ein weiteres Telegramm aus Berlin be-
sagt, daß obwohl Fürst Alexander stets noch
viel Sympathien in unserer Reichshauptstadt be-
sitze, man gleichwohl glaube, daß das momentane
Verschwinden seiner Persönlichkeit von der poli-
tischen Bildfläche zur allgemeinen Beruhigung
beitragen wird, denn es wird in diplomatischen
Kreisen wiederholt darauf hingewiesen, daß er
der Mittelpunkt einer Bewegung geworden war,
die den europäischen Frieden lange Zeit ernst-
lich bedroht hatte. Ein thätiges Eingreifen der
anderen Mächte darf von vorherein als aus-
geschlossen betrachtet werden.

Gesichts-Kalender.

23. August.
1866. Zwischen Preußen und Oesterreich wird zu
Prag der endgiltige Frieden unterzeichnet. „Bis-
marck's herendende Staatskunst“ behandelte, was den
Geldpunkt betrifft, aber auch überhaupt, Oesterreich
überaus mild. Oesterreich kam mit 20 Millionen
Taler Kriegskostenentschädigung davon.
1870. Beschließung von Toul und Metz durch die
Deutschen. — Straßburg wird von Fehrl aus mit
Belagerungs-Geschützen beschossen.

24. August.
1572. Bartholomäusnacht oder Pariser Bluthochzeit,
in welcher zu Paris und in anderen Städten
Frankreichs die Hugonotten auf Anstiften der Königin-
Mutter Katharina von Medic ermordet wurden.
1866. Der insolge des Krieges von Frankfurt a. M.
nach Augsburg geschickte Rest des Bundesrats
beschließt die Einstellung seiner Thätigkeit und er-
klärt selbst den bisherigen Deutschen
Bund für aufgelöst.
1870. Die Deutschen besetzen das Lager von Cha-
lons und Sparran. — Die Citadelle in Straßburg
wird in Brand geschossen, kleinere Pulvermagazine
slogten in die Luft, Magazine und eine große An-
zahl Gebäude stehen in Flammen. — Die Vorpo-
sten stehen 5 bis 800 Schritt von der Festung.

Das Turnen der Mädchen
hat, schreiben die „N. Nachr.“ aus Berlin, als
es zuerst vorgeschlagen wurde, lebhaften Wider-
spruch erfahren. Einzelne Eltern, auch Schul-
männer, sahen darin Gefahren und Nach-
teile für die Gesundheit oder die Sittsam-
keit, sprachen von Vergehung von Kräften
und Zeit behufs Erlernung halbrothlicher
Seiltänzerkünste und dergleichen mehr. Wohlbe-
ratene Schulvorstände lehrten sich jedoch nicht
daran, führten das Mädchenturnen ein und hat-
ten bald die handgreiflichsten Erfolge vor Augen.
Auch der Einwand, daß weibliche Kinderhände
einen vollen und dabei nützlichen Erlaß dafür
in Arbeiten in Haus, Küche, Keller, Stall, Gar-
ten, Feld sänden, ist offenbar für die meisten
städtischen Familien in enger Häuflichkeit
hinfallig. Greift die Schule nicht ein mit einer
geregelten Gymnastik, so müssen unsere armen
Mädchen von Geschlecht zu Geschlecht mehr ver-
kümmern. Und die reichen Mädchen sind schwe-
lich besser daran, denn wenn sie auch nicht an
jüngeren Geschwistern sich krumm schleppen oder
andere schwere, ungesunde Arbeit in jartem Alter
verrichten müssen, so wirkt hier verbildend, daß
sie meist im Uebermaß zu seinen Hand-
und Luxus-„Arbeiten“ mit Stubenbockerei angebal-
det werden und manche andere leibige Verberüh-
heit. Culenburg wies 1858 u. A. nach, daß
von 300 mit verkrümmter Wirbelsäule be-
hafteten Kindern 261 weiblichen Geschlechts, und
erblich belastet von väterlicher Seite nur 3, von
mütterlicher dagegen 70 waren. Ein Berliner
Schulvorsteher stellte fest, daß 30 Pct. seiner
Schülerinnen verkrümmt waren. In der
Regel haben die Aelteren keine Ahnung davon.
In vielen Fällen ist durch rechtzeitige, ärztlich
geleitete Turnübungen den Rückrats- u. Schul-
terverkrümmungen sowie der Muskel- und Ner-
venschwäche, nervösen Leiden, der Bleichsucht,
mangelhaftem Wachstum, der Schmal-u. Engel-
brüstigkeit abgeholfen, noch sicherer diesen Uebeln
vorzubeugen, was sogar nicht selten bei entsche-
dener erolicher Anlage gelingt. Aerzte und
Hygieniker beschränken sich auf die Sache jetzt
nahezu einstimmig, auch die Kaiserin, die
Kronprinzessin, der Minister Gopfer
und andere maßgebende Persönlichkeiten fördern
sie. Eingehender, als es hier geschehen konnte,
wird der Gegenstand von Dr. E. Culen-Berlin
in der Zeitschrift von A. Sobr: „Die Frau im
gemeinnützigen Leben“ behandelt. Die vorlie-
genden kurzen Andeutungen stügen sich größtent-
teils auf diese Ausführungen. Natürlich darf
das Turnen der Mädchen nicht ganz so wie das
der Knaben vor sich gehen. Für jenes eignen
sich nur Uebungen, die minderen Kraft-
aufwand fordern, namentlich Frei- und Or-
dnungsübungen in Verbindung mit Turnspielen,
endlich müssen alle Waghüfte, ebenso Bewegun-
gen wegsallen, die gegen die weibliche
Sittsamkeit verstoßen, auch empfiehlt es
sich, in dem Mädchenturnen noch mehr auf Ge-
sundheit der Bewegungen zu sehen. Das
Kind muß vor allem seinen Körper beherrichen
lernen; dadurch gewinnen jene an Sicherheit
und Anmut. Kranke und an Verkrümmungen
leidende Kinder dürfen, versteht sich gleichfalls,
nicht mit gefunden vereint turnen. Der Berliner
„Medizinisch-pädagogische Verein“ rühmt vom
Mädchenturnen u. A., daß es der leicht aus-
schreitenden übermäßig erregten Einbildungskraft
des Mädchens ein heilsames Gegengewicht gebe.
Es bilde so einen rechten Gegensatz des Tanzens.
Der moderne Gesellschaftstanz mit seinen sür-
mischen, rasenden Bewegungen, bei rauschender
Musik, lebendem Gesäts, erregter Phantastie,
in überfüllten (raubigen) heißen Räumen, tief
in die Nacht hinein, ist häufig genug Quelle
dauernder Gesundheitsstörungen, stütlicher Ver-
irrung und Verblüdung.
(Badnang. Wir nehmen Anlaß anzufügen,
daß sich Herr Lehrer W a y e r im Laufe des
Sommers bemühte, dem Mädchenturnen Eingang
zu verschaffen, indem derselbe in 2 Wochenstun-
den in der hiesigen Turnhalle Unterricht gab
und zwar mit gutem sichtlichem Erfolge. Auch
das Vorstehende möge die geeignete Anregung
geben, Eltern auf die körperliche Ausbildung
ihrer Töchter aufmerksam zu machen.
Die Redaktion.

Doktor Bernowik.

Ein Lebensbild.

Preisgekrönte Arbeit von Frau Sutor-Schilling.
(Fortsetzung.)

„Während meines Zusammenlebens mit Simms hatte ich furchtbar sparsam gelebt, worin mir der edle Mensch allen Vorschub geleistet; auf diese Weise war mir möglich geworden, Otilie und das Kind zu unterstützen. Die Arme hatte zu kränkeln begonnen und mein Sohn Eugen, der sich nach ihren Berichten aufs wunderbarste geistig entwickelte, sollte sich doch körperlich nicht so kräftig entfalten, als es wünschenswert für das Mutterherz schien. Aus allen ihren Briefen wehte mir eine tiefe Niedergeschlagenheit über die Dauer unserer Trennung entgegen und mit einer Art tödlichen Heimwehs verlangte sie beständig trotz aller Unsicherheit meiner Lage nach der Wiedervereinigung mit mir.“

„Ich mußte genau, daß sie nur des Wortes: „Komm her!“ harre, um jedes Glend mit mir zu teilen.“

„Aber ich sprach es dennoch nicht. Ich durfte es ja nicht sprechen. Hier harre ihrer ja noch unsicheres Schicksal wie drüben, wo eine Schwester von mir, die zwar selbst nicht reich war, doch liebevoll und edelsinnig stets zu helfen willig blieb. An ihr fand Otilie eine Stütze, während wir ganz vereinsamt, nur auf uns allein angewiesen, in diesem Lande dastehen würden. Ein einzelner Mann konnte besser gegen die Verhältnisse ankämpfen wie eine Familie, und darum vertraute ich von Brief zu Brief die Angelegenheit auf eine bessere Zukunft, die aber nie zu dämmern begann. Nachdem wir beide, Simms und ich, uns getrennt hatten, eilte ich nach Washington.“

„Dort fand ich viele von jenen wieder, mit denen ich einst auf dem Felde der Ehre gekämpft, die einen erfolgreich die andern in Lebenslagen, die selbst mir ein Bedauern abnützigen. Meine Freunde meinten es gut mit mir, sie gaben sich alle Mühe, mir eine Anstellung bei der letzten Expedition Fremonts nach Rocky Mountains, wozu einige Hoffnung vorhanden war, zu verschaffen. Trotzdem wurde mir im letzten Momente ein Eingeborener vorgezogen.“

„Alles ging wieder fehl, seit mit Simms mein Glückstern von neuem verschwunden war. Alle Mühe, mich in einem Departement der Regierung anzustellen, blieb ebenfalls nutzlos und ich dankte Gott, nachdem ich fast meinen letzten Heller verbraucht hatte, im Bureau des Herrn Siebert einige Wochen lang Karten zeichnen zu dürfen.“

„Die vielen Bemühungen meiner alten Freunde wurden dann endlich mit Erfolg gekrönt. Man erhielt eine Lehrerstelle in einer großen Damen-Akademie im Innern Virginias für mich. Zwar war das Gehalt nur spärlich, jedoch die Stelle bot andere Vorteile und deshalb übernahm ich sie freudig.“

„Als Lehrer des Deutschen, Lateinischen, Spanischen wurde ich angenommen. Nun verstand ich zwar vom Spanischen genau ebenso viel, wie damals vom Austrischen. Ich kaufte einen Leitfaden und lernte, denn ich wußte es zu gut, nur dem Mutigen gehört die Welt. Es beunruhigte mich auch nicht einmal mehr, daß ich tags zuvor dieselbe Lektion studierte, die ich später den jungen Damen vortrug.“

„So schlug ich mich leidlich hinreichend durch, um mich nach Verlauf des ersten Jahres wieder für das nächstfolgende mit erhöhtem Gehalte engagiert zu sehen. Klein, wie daselbe war, reichte es doch aus, einigermassen den Kampf ums Dasein für Otilie zu erleichtern, was auch sehr notwendig zu sein schien, denn ihre Briefe atmeten Mitleidigkeit und Todesermattung. Dazu aber erschloß sich am Horizonte der Zukunft ein helles Licht für mich hier im Innern Virginias, das mich veranlaßte, mutig und ausdauernd noch ein Weilchen in der nicht sehr angenehmen Stellung auszuhalten. In dem Orte selbst, an dessen Grenze die Damen-Akademie lag, waren nämlich nur zwei Ärzte, dazu der eine alt und gebrechlich, während die Praxis ausreichend für die Erstgenannte mehrerer war.“

„Ich sparte aufs äußerste, um zu Ende des zweiten Jahres im Stande zu sein, mich im

Städtchen als Arzt niederzulassen.“

„Schon hatte ich, als der Termin heranrückte, eine Wohnung gemietet, schon an Otilie geschrieben, sich bis zum Herbst bereit zu halten, im neuen Lande das alte, traute Heim wieder aufzubauen, als ein Ereignis, ein bis heute tausendmal verwünschtes Ereignis eintrat, das alle unsere holden Zukunftspläne wieder grausam zertrat.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* **Etwas vom „Grüneberger“.** Noch immer verfolgt der Volkswitz hartnäckig und unbarmherzig das Traubenblut aus Grüneberg, obgleich es viel besser ist, als sein Ruf. Einer der besten Scherze über das viel angefochtene Getränk ist noch nicht alt. Die Grüneberger, erzählt man, hätten die edle Rebe, die den berühmten Wein „Lacrimae Christi“ (Christustränen) liefert, vom Jesus in ihre Berge verpflanzt, aber der Wein trage seitdem den Namen: „Lacrimae Petri“ (Petustränen), weil, wer ihn trinke, hinausgehe und bitterlich weine.

Wien. In der Nacht, welche dem Geburtstage des Kaisers Franz Joseph vorausging, erlebte ein Mann den Sturm des Stephansdomes von außen und besetzte auf der 432 Fuß hohen Spitze eine schwarz-gelbe Fahne. Er brauchte zu dem hinauf- und hinabklettern dreißig Stunden. Die Polizei hat seine Personallisten festgestellt; da aber offenbar patriotischer Eifer ihn bei der That geleitet hatte, wurde er sofort freigelassen. Interessant ist, daß er oben seine Stiefel, die er sich ausgezogen, vergessen hatte und nun noch einmal hinauf wollte, was ihm natürlich verweigert wurde.

* **Ein frecher Raubmord im Eisenbahnwagen** ereignete sich Donnerstag Nacht bei Kaba zwischen Debreczin und Pest. Nach den Darstellungen ungarischer Blätter fand man den verstümmelten Leichnam des 71jährigen, vom Debrecziner Markt zurückkehrenden Viehhändlers Peter Schwarz auf den Eisenbahnschienen. Es soll sich herausgestellt haben, daß Schwarz mit dem Markterlöse von 1500 bis 3000 fl. in einem Wagen zweiter Classe war, wo er von den mitfahrenden Mördern mittelst einer Schnur erdrosselt wurde. Den Leichnam hatten die Mörder auf die Schienen geworfen, damit der Zug ihn überfahre, was denn auch geschah. Der Eisenbahnwagen sei nämlich ein solcher neuer Construction, mit der Verbindungsfahr in der Mitte gewesen.

* **Ueber das Recht zum Kuchenbacken** werden in Oesterreich, nachdem ein Gewerbegelehrter die den Befähigungsnaehweis eingeführt hat, sehr ergößliche Prozesse geführt. Zum „Krophenkriege“, so bemerkt die „Wiener Allgem. Ztg.“, gestellt sich nun der Kuchenkrieg. Eine Lokal-Korrespondenz erzählt hierüber: Die Kaffeehausbesitzerin A. K. wurde von einem Markt-Kommissar dabei betreten, wie sie einen warmen duftenden Kuchen aus der Küche trug. Befragt, ob sie denn auch den — „Befähigungsnaehweis“ zum Kuchenbacken besitze, meinte sie, daß der Herr Kommissar, falls er Gourmand wäre, selbst den Sachverständigenbesuch aufnehmen könnte. Zum Leidwesen der Kaffeehausbesitzerin erklärte sich aber der Herr Kommissar hierzu für incompetent und auch der Magistrat huldigte der Anschauung, daß die Befähigung sowie das Recht zum Kuchenbacken „schwarz auf weiß“ erwiesen werden müsse, und auf Ermangelung dessen erkannte er mit Dekret G-3 862 XLII auf eine Strafe von 10 fl. Die Verurteilte wandte sich an die niederösterreichische Statthalterei, von welcher nun die Handels- und Gewerbe-Kammer zu einem Gutachten aufgefordert wurde. In dem Refus wird darauf hingewiesen, daß Kuchenbacken an und für sich eine einfache häusliche Arbeit sei, die jeder Frau zustehe, daß dies aber auch einer Kaffeehausbesitzerin gestattet sein müsse, gleichwie den Cafetiers trotz der Beschwerde der Zuckerbäcker die Erzeugung von Gebackenem zugesprochen wurde. So hatten denn Kaffeebesitzer und Kuchenbäcker auf die Vorschrift: „Wer bekommt denn Kuchen?“

* **Marzelle.** Der vor kurzem aus Auerbach

im Boglanbe unter Mitnahme von etwa 9900 Mark Kassengelbern entwichene Postbeamte Bez ist in Marzelle verhaftet worden. Man fand noch den größten Teil des untergeschlagenen Geldes bei ihm.

* **Die Tante aus Amerika.** Der Bureau-Chef der Nordbahn in Paris, Mr. Nioux, erhielt vor einigen Wochen von einer Tante aus Amerika folgendes Schreiben: „Ich bin in der Fremde reich geworden, allein ich fühle mich einsam und verlassen; so habe ich mich entschlossen, zu Dir zu kommen und Dich zu meinem Erben einzusetzen. Ich bin alt und werde Dir nicht lange zur Last fallen.“ Nioux begab sich nach Southampton, um seine Tante abzuholen und diese schenkte ihm sofort eine goldene Uhr. In Paris angelangt, zeigte ihm die Tante ein riesiges Paket Wertpapiere und sagte: „Ich werde einen Bankier beauftragen, dies zu verkaufen. Kannst Du mir nicht einwilligen Geld borgen, ich will die Wohnung neu möblieren, Silberzeug, Wäsche und Kleider kaufen.“ Nioux beeilte sich, der Tante sein gesamtes Vermögen von zehntausend Franken auszuhändigen. Am nächsten Tage ging die alte Frau aus und kehrte nicht mehr heim. Ein Unglück war ihr nicht zugefallen, wohl aber war sie mit dem Orient-Expreszug durchgebrannt. Die im Paket befindlichen Papiere waren amerikanische Zeitungen.

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Ludwigsburg den 19. Aug. Die Piano-fabrik von F. Käferle & Söhne hier hat einen Lieferungsvertrag von 250 Instrumenten mit einer englischen Firma abgeschlossen.

* **Frankfurt a. M.** Die erste deutsche Weinausstellung wurde am Mittwoch in Anwesenheit der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden mit einer Ansprache des Prääsidenten des deutschen Gastwirts-Verbandes Wiese-Berlin festlich eröffnet. Die Ausstellung ist zahlreich besucht, das Arrangement sehr geschmackvoll.

* **In der Gerabronner Gegend** ist man mit dem Ergebnis der Ernte höchst zufrieden. Der Haber liefert eine Schottergabel in ungehörter Masse, daher die Landwirte Mühe haben, bei der reichen Fruchtternte ihr Dehm unterzubringen.

Stuttgart, 21. Aug. Wilhelmplatz: 20 Sacke Jallobit zu 4 Mk. pr. Ztr.

Göppingen den 19. August. Die Stadt hat bis jetzt aus 412 Simri Obst 1030 M., also per Simri 2 M. 50 Pf. erlöst.

Fruchtpreise.

Winnenden den 19. August 1886.
höchst mittel. niederst.
Kernen — M. — Pf. 8 M. 40 Pf. — M. — Pf.
Dinkel 6 M. 25 Pf. 6 M. — Pf. 5 M. 82 Pf.
Haber 6 M. 07 Pf. 5 M. 48 Pf. 5 M. 04 Pf.
höchster Preis. Niederster Preis.
Kernen 0 M. — Pf. 0 M. — Pf.
Dinkel 6 M. 50 Pf. 5 M. 40 Pf.
Haber 6 M. 15 Pf. 4 M. 90 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 1 M. 90 Pf.
Roggen 2 M. 40 Pf. Weizen — M. — Pf.
Ackerbohnen 2 M. 35 Pf. Erbsen 0 M. — Pf.
Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 70 Pf.
Wicken 0 M. — Pf. 1 Pf. Butter 76 Pf.
1 Vb. Stroh 40 Pf. Kartoffeln 1 M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 21. August.

20 Frankenstücke 16 17—20

Gottesdienste der Pfarodie Wadnang:
am Bartholomäus-Festtag den 24. August
Predigt: Herr Stadtkirch W o h r.

Telegramm.

Bularek den 23. Aug. Die Proklamation der bulgarischen provisorischen Regierung sagt: Der Fürst leistete Bulgarien auf dem Schlachtfeld große Dienste, nahm aber in Politik zu wenig Rücksicht auf Bulgariens Stellung als slavischer Staat und auf das gute Verhältnis zu Rußland. Seine Absetzung wurde daher notwendig. Der Fürst wurde in Vompalana gefangen und wird demnächst über die Grenze geschafft.

Der Wurrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Wadnang.

Nr. 101.

Donnerstag den 26. August 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert in der Stadt Wadnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Wadnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Wadnang und im Zehnkilometerbezirke 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Antliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Vorschriften zur Verhütung von Feuergefähr.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, folgende §§ der K. Verordnung, betr. die Feuerpolizei vom 21. Dez. 1876, wiederholt zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

§ 1. Jedermann hat die Pflicht, mit Feuer und Licht sorgfältig umzugehen und bei der Aufbewahrung feuergefährlicher Gegenstände, sowie bei dem Verkehre mit solchen die zur Verhütung von Feuergefähr erforderliche Sorgfalt anzuwenden.

§ 2. Familienhäupter und Dienstherrschaften haben die Verpflichtung, ihre Familienglieder, Hausgenossen und Dienstleute zur Erfüllung vorstehender Vorschrift anzuhalten.

Die Inhaber und Vorsteher von Anstalten, Fabriken, Werkstätten und größeren Warenlagern und dergl. sind gehalten, die sorgfältige Verwahrung leicht entzündlicher Stoffe, sowie den Verkehr mit denselben und die vorsichtige Behandlung von Feuer und Licht durch die Angestellten, Angehörigen oder Arbeiter entweder selbst zu überwachen, oder durch hierfür besonders bezeichneter zuverlässiger Personen überwachen zu lassen.

Ebenso haben die Gastwirthe dem Verkehre mit Feuer und Licht in ihren Gasthäusern die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

§ 3. Kindern, Geisteskranken und Betrunknen dürfen Feuer und Licht, Schießpulver, Feuerwerk oder andere leicht entzündliche Stoffe nicht ohne die zur Vermeidung von Gefahr nötige Vorsicht anvertraut werden.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 368 Z. 8 des St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

R. Oberamt. Amtm. Kettich, W.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Das heutige landwirtschaftliche Bezirksfest wird nach dem Beschluß der Plenarversammlung vom 24. Febr. d. J. am Dienstag den 21. September d. J. (Matthäusfeiertag) zu Wadnang

abgehalten werden.

Für dasselbe sind folgende Preise ausgesetzt worden:

I. Für Diensthöten.

12 Preise je 10 Mark nebst Ehrenbrief und Bewirtung auf Kosten des Vereins.

Die Bewerber und Bewerberinnen haben durch Zeugnisse ihrer Dienstherrschaft und gemeinderätliche Beurkundung nachzuweisen, daß sie, die Knechte seit wenigstens 5, die Mägde seit wenigstens 6 Jahren ununterbrochen bei einer und derselben im Bezirk anhängigen Dienstherrschaft oder doch bei ein und derselben Familie zur Zeit der Preisausstellung noch im Dienste stehen und während dieser Zeit durch Treue, Fleiß, Brauchbarkeit vorzugsweise in landwirtschaftlichen Geschäften und untadelhaftes sittliches Betragen sich ausgezeichnet haben.

2) Die Dienstjahre zählen nur vom 16. bis 45. Lebensjahre, es ist daher das Alter genau anzugeben, auch anzumerken, ob ledig oder verheiratet, ferner ob wirkliche Dienstmagd oder zugleich Haushälterin? Diejenigen, welche bei Eltern oder Geschwistern dienen, sind von der Preisbewerbung ausgeschlossen; ebenso diejenigen, welche bei Pflegeeltern sich befinden, insofern nicht gegenüber von den letzteren ein förmliches Dienstverhältnis stattfindet.

3) Die bloße Unterbrechung der Dienstzeit eines Bewerbers durch seine Aushebung zum Militär benimmt ihm keine Ansprüche auf einen Preis, wenn er nur, so bald sein militärisches Dienstverhältnis ihm dies gestattet, wieder in den alten Dienst getreten ist, und darin, die Zeit vor seiner Einweihung und nach seiner Beurlaubung oder Entlassung von Militär zusammen gerechnet, die festgesetzte Zahl von Jahren (Ziff. 1) zugebracht hat.

4) Diejenigen Diensthöten, die, nachdem ihnen ein Preis schon früher zuerkannt worden, bei der gleichen Herrschaft weitere 6, bezw. 5 Jahre (Ziff. 1.) mithin im ganzen 12, bezw. 10 Jahre ununterbrochen gedient haben, und zur Zeit der Preisverteilung noch dienen, dürfen wieder als Preisbewerber auftreten.

Die Zeugnisse sind bis längstens 30. August d. J. vorzulegen und sind hiezu gedruckte Formulare vom Vereinssekretär zu beziehen.

II. Für Rindviehzucht.

1) Für Zuchttiere. a. für solche von 2—4 Schaulen: 5 Preise in Beträgen von 32, 28, 24, 20 und 16 M., b. für jüngere Farren, welche wenigstens ¼ Jahr alt sein müssen: 4 Preise in Beträgen von 18, 14, 10 und 8 Mark.

2) Für Kühe u. Kalben, die entweder trächtig sind oder das Kalb unter sich stehen haben: 8 Preise in Beträgen von 24, 22, 20, 18, 16, 14, 12 u. 10 Mark. Ältere Kühe, welche schon mehr als 3 Kübber gehabt haben, können nicht konkurrieren.

III. Für Schweinezucht.

1) Für Eberschweine: 3 Preise in Beträgen von 20, 18 und 14 Mark.

2) Für Mutterchweine, die hochträchtig sein müssen, andernfalls sind die Jungen mit auf den Festplatz zu bringen: 6 Preise in Beträgen von 20, 18, 14, 12, 10 und 8 Mark.

Die Bewerber um alle Viehpreise haben durch glaubwürdige Zeugnisse nachzuweisen, daß sie das Stück entweder selbst in ihrem Stall gezogen oder doch wenigstens ¼ Jahr im Besitz desselben sind. Auch haben sie die Verbindlichkeit zu übernehmen, bei Gefahr der Zurücksetzung des Preises das für preiswürdig erkannte Tier vor Ablauf von einem Jahre (bei Eberschweinen ½ Jahr) nicht außer dem Bezirk oder an Metzger zu verkaufen.

Zu Ausnahmen ist die Genehmigung des Vereinsausschusses erforderlich. Mit dem nämlichen Tier, auf das in früheren Jahre ein Preis erworben worden, kann nicht wieder konkurriert werden, mit Ausnahme der jüngeren Farren, die jetzt als ältere erscheinen können.

IV. Für Pferde zucht, für Stuten mit heuer gefallenen Fohlen.

4 Preise in Beträgen von 20, 18, 16 und 14 Mark.

Die Abstammung der Fohlen ist durch einen Besigeltsein oder durch ein Zeugnis eines patentierten Besigelters nachzuweisen. Bei den Pferden fällt jedoch die Bedingung, daß sie vor Ablauf eines Jahres nicht veräußert werden dürfen, weg.

V. Für Siencenzucht.

Drei Preise in Beträgen von 8, 6 und 5 Mark.

Die Bewerber haben sich wenigstens einige Tage zuvor anzumelden; es liegt in ihrer Wahl, den ein- oder zweijährigen Pflug zu gebrauchen. Die Preisbewerber haben die Preise am Tage des landwirtschaftlichen Festes in eigener Person in Empfang zu nehmen. An Kinder oder an Diensthöten werden die Preise nicht abgegeben.

Weiter hat der Verein beschlossen, mit dem landwirtschaftlichen Feste zur Veranschaulichung des Standes der Viehzucht im hiesigen Bezirk eine Ausstellung weiterer schöner Tiere, soweit solche auf das Fest gebracht werden wollen, zu verbinden, daher an die Viehbesitzer die Einladung hiezu mit dem Anfügen ergeht, daß für geeignete Unterbringung der Tiere gesorgt werden wird und die Aussteller eine entsprechende Entschädigung für ihre Unkosten erhalten werden.

Auch wird mit dem Feste eine Ausstellung ausgezeichneter Produkte des Acker-, Garten-, Obst- und Weinbaus verbunden werden, und ergeht hiefür die Einladung zu zahlreicher Beteiligung. Einwendungen sind zu richten an Herrn Gärtner Gröbinger (s. Wurrthalbote Nr. 92).

Ebenso werden die versch. Gewerbetreibenden des Bezirkes eingeladen, sich bei dem Fest durch Ausstellung ihrer in den land- und hauswirtschaftlichen Betrieb einschlagenden gewerblichen Erzeugnisse zu beteiligen; für gute Verwahrung und Bedeckung der ausgestellten Gegenstände wird Sorge getragen werden.